



MENTAL HEALTH EUROPE



MENTAL HEALTH EUROPE

Boulevard Clovis 7, B-1000 Brussels

Tel + 32 2 280 04 68

Fax + 32 2 280 16 04

E-Mail: info@mhe-sme.org

Webseite: <http://www.mhe-sme.org>

**NEWSLETTER NR. 11/2009
NOVEMBER 2009**

Dieser Newsletter wird mit der Unterstützung von PROGRESS, dem EU-Programm für Beschäftigung und soziale Solidarität (2007-2013), veröffentlicht. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen spiegeln nicht unbedingt den Standpunkt oder die Auffassung der europäischen Kommission wider. Die Kommission haftet keinesfalls für den möglichen Gebrauch der in diesem Newsletter enthaltenen Informationen. Mental Health Europe ist die EU-Verbindungsstelle für die Förderung der psychischen Gesundheit.

ÜBERSICHT

I. MENTAL HEALTH EUROPE	2
II. EU-INSTITUTIONEN UND ANDERE GREMIEN	5
III. Europäische Jahr ZUR BEKÄMPFUNG VON ARMUT UND SOZIALER AUSGRENZUNG	6

Mental Health Europe hält eine Veranstaltung im Europäischen Parlament ab

Am 30. November organisierte Mental Health Europe seine jährliche Sensibilisierungsveranstaltung gemeinsam mit dem EU-Abgeordneten Milan Zver im Europäischen Parlament.

Das Thema der Lunchdebatte lautete "Armut und psychische Gesundheit in der EU: eine Frage der Menschenrechte".

EU-Abgeordnete und Vertreter der Europäischen Kommission nahmen ebenso an der Veranstaltung teil wie andere Akteure, NGOs und Vertreter von MHE-Mitgliederorganisationen.

Der Abgeordnete Milan Zver und MHE-Präsident Nace Kovac leiteten in das Diskussionsthema ein. Elizabeth Mottershaw hielt ein Referat über Menschenrechte als Instrument zur Armutsbekämpfung, und Preben Brandt unterstrich die Häufigkeit der Ungleichheiten im Bereich der psychischen Gesundheit und sozialer Dienstleistungen. Brian Howard präsentierte ein konkretes Beispiel bewährter Praktiken in Irland, während Jan Jarab, Kabinettsmitglied von Vladimir Spidla, EU-Kommissar für Soziales, die Aktivitäten der EU-Kommission in Zusammenarbeit mit der "Ad hoc Expertengruppe für den Übergang von der Anstaltsfürsorge zum Pflegedienst auf Gemeindeebene" hervorhob.

Lynne Friedli moderierte die abschließende Debatte, an der sich alle Teilnehmer äußerst aktiv beteiligten.

I. MENTAL HEALTH EUROPE

MHE NEWS UND POLITISCHE ARBEIT

Entwicklung und Anwendung von Monitoring-Mechanismen für Maßnahmen der Regierung zum Schutz psychisch behinderter Menschen in rumänischen Pflege- und Sozialeinrichtungen, Vorstellung des Expertenberichtes, 22. Oktober 2009

MHE folgte einer Einladung und beteiligte sich an der Vorstellung des Monitoring-Berichtes zum PHARE-Projekt unter Federführung des Zentrums für Rechtsmittel (Centrul de Resurse Juridice) in Bukarest. Ziel der Konferenz war die Präsentation des Expertenberichtes zur Lage der Menschenrechte in Pflege- und Sozialeinrichtungen für Menschen mit psychischer Behinderung und Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen. Im Rahmen der Veranstaltung wurden 16 Einrichtungen von einigen der teilnehmenden Experten besucht.

MHE, vertreten durch Direktorin Mary Van Dievel und Menschenrechtsreferentin Roselyne Bourgon, lieferte einen Beitrag zum Thema psychische Gesundheit und Diskriminierung. Gleichmaßen wurden Hintergrundinformationen zu grundlegenden Herausforderungen im Bereich der psychischen Gesundheit auf europäischer Ebene dargestellt.

Für weitere Informationen über diese Konferenz wenden Sie sich bitte an Roselyne Bourgon, MHE-Referentin für Menschenrechte, roselyne.bourgon@mhe-sme.org

ZUR ERINNERUNG - Mental Health Europe startete die Kampagne "Psychische Gesundheit und soziale Eingliederung: Aktiv werden!"

Aus Anlass des Welttages der psychischen Gesundheit (10. Oktober) fiel der Startschuss zur MHE-Kampagne "*Psychische Gesundheit und soziale Integration: Schritte unternehmen*", die sich für die Integration von Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen in sämtlichen Lebensaspekten stark macht. Mental Health Europe vertritt die Auffassung, dass jeder Einzelne etwas unternehmen kann, um soziale Eingliederung Realität werden zu lassen.

Anstatt ihrer Defizite würde MHE gerne die Fähigkeiten der Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen in den Vordergrund stellen und ruft dazu auf, Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen aktiv in die Gesellschaft zu integrieren mit Zugang zu Beschäftigung, Bildung, Qualitätsfürsorge und Unterbringung. Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen können arbeiten, sie besitzen Talent und Fertigkeiten und haben das Recht, diese einzusetzen.

Groß ist die Zahl der MHE-Mitglieder, die sich der Kampagne bereits angeschlossen und Übersetzungen der Broschüre zur Verfügung gestellt haben.

*Mental Health Europe lädt Sie ein, die Webseite der Kampagne zu besuchen und unsere **BEFÜRWORDERLISTE** auf <http://www.mhe-sme.org/making-steps.html> zu unterzeichnen.*

Für weitere Infos kontaktieren Sie bitte das MHE-Sekretariat, info@mhe-sme.org

Stellungnahme von MHE anlässlich des Internationalen Tages für die Eliminierung der Gewalt gegen Frauen am 25. November 2009

MHE besitzt eine langjährige Erfahrung im Themenbereich Frauen und psychische Gesundheit durch Aktivitäten zur Förderung der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens von Frauen in Europa und Erfahrung darin, Frauen mit psychischen Gesundheitsproblemen in Anbetracht ihrer vielfältigen Erfahrungen in den unterschiedlichen Ländern mehr Gehör zu verschaffen.

Fakt ist, dass Frauen aufgrund ihrer vielfältigen Rollen in der Gesellschaft einem größeren Risiko ausgesetzt sind, an psychischen Gesundheitsproblemen zu erkranken. Laut dem UN-Entwicklungsfonds für Frauen (UNIFEM) werden bis zu 70 Prozent der Frauen in ihrem Leben

Opfer physischer oder sexueller Gewalt durch Männer. Es geschieht überall, zu Hause und bei der Arbeit. Gewalt gegen Frauen und Mädchen hat weit reichende Folgen; sie schadet Familien und Gemeinschaften, behindert die menschliche Entfaltung und untergräbt das Wirtschaftswachstum.

Momentan läuft das MHE-Projekt DAPHNE über die Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen am Arbeitsplatz auf die psychische Gesundheit, und alleine schon die bisher gesammelten Daten veranschaulichen die dringende Notwendigkeit einer einschlägigen Sensibilisierung sowie die schädlichen Auswirkungen von Belästigung am Arbeitsplatz auf Frauen.

Die MHE-Stellungnahme "Poverty and Violence – The Mental Health Impact" (Armut und Gewalt – Auswirkungen auf die psychische Gesundheit) finden Sie unter dem Link <http://www.mhe-sme.org/en/publications/mhe-position-papers.html>

Für Infos zum DAPHNE-Projekt kontaktieren Sie bitte Lucy Vallis, MHE-Projektkoordinatorin, lucy.vallis@mhe-sme.org

Partnerschaftsaufbau in der psychischen Gesundheit – Seminar des Europäischen Sozialnetzwerkes

Am 20. November besuchte Astrid Mechel, MHE-Referentin für Sozialpolitik, das Seminar "Partnerschaftsaufbau in der psychischen Gesundheit für ökonomische und soziale Integration", das vom Europäischen Sozialnetzwerk (ESN) in Madrid ausgerichtet wurde. Bei dem Seminar, an dem rund 70 Stakeholder von Regierungen und NGOs teilnahmen, wurden die Aspekte der Koordination der verschiedenen Akteure in der psychischen Gesundheit erörtert und gute Praktiken aufgezeigt, wie etwa die Kooperation zwischen Dienstleistungen für psychische Gesundheit und Soziales in Spanien (Castilla-La-Mancha) und Italien (Region Venetien). MHE-Mitglied FEAFES (spanischer Dachverband für Gruppierung von Familien und Menschen mit psychischer Erkrankung) präsentierte die Sichtweise von Dienstleistungsnehmern und deren Familien. Andere beim Seminar aufgegriffene Aspekte betrafen den Zugang zu Wohnungswesen und Arbeitsmarkt sowie die Rolle der EU in der Förderung psychischer Gesundheit und den Europäischen Pakt für psychische Gesundheit und Wohlbefinden.

Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte Astrid Mechel, MHE-Referentin für Sozialpolitik, astrid.mechel@mhe-sme.org

MHE unterstützt die Erklärung des Europäischen Behindertenforums (EDF) – Gegen Zwangssterilisierung von Mädchen und Frauen mit Behinderung

Frauen mit Behinderungen wird oft die Kontrolle ihrer Sexualität und Fortpflanzungsfähigkeit verweigert, und sie erfahren vielerlei Formen von Missbrauch, sowohl individuell als auch durch das jeweilige Rechtssystem. Dieser Missbrauch, darunter auch Zwangssterilisierung und häufig auch Zwangsabtreibung, beraubt die Frau tatsächlich ihres Rechtes auf freie Entscheidung. Zwangssterilisierung entspricht Nötigung, und auf den behinderten Frauen, die sich dem Pflegepersonal widersetzen, lastet ein ungeheurer Druck. Falls die Frau beschließt, schwanger zu werden, stößt sie häufig auf eine feindselige Haltung des Pflegepersonals.

MHE will die Mitglieder daran erinnern, dass diese Praxis immer noch heimlich ausgeübt wird und die Öffentlichkeit kaum etwas darüber weiß. Diese Vorgehensweise entmenschlicht Frauen mit körperlicher und psychischer Behinderung und ist eine Form geschlechtsspezifischer Gewalt und Diskriminierung. Obgleich man Hysterektomie bei jugendlichen behinderten Mädchen mit dem Argument rechtfertigt, die Menstruation sei schwer zu handhaben, vertreten wir die Auffassung, dass es sich um eine Verletzung der Grundrechte der Frauen handelt.

MHE unterstützt vorbehaltlos die Erklärung des EDF.

Weitere Informationen finden Sie unter folgenden Links:

<http://untreaty.un.org/cod/icc/statute/romefra.htm>
<http://www.un.org/durbanreview2009/story24.shtml>

NEWS ZU PROJEKTEN UND AKTIVITÄTEN MIT MHE-BETEILIGUNG

Abschlusskonferenz des Projektes ProMenPol, Berlin, 8. – 9. Oktober 2009

Etwa 80 Menschen aus der Praxis und politische Entscheidungsträger aus 26 verschiedenen Ländern nahmen an der Abschlusskonferenz von ProMenPol in Berlin am 8. und 9. Oktober 2009 teil.

Hauptthema dieser Konferenz war die Erforschung der Schnittstelle zwischen Politik und Praxis in der Förderung psychischer Gesundheit, wobei Menschen beider Seiten zusammengeführt wurden, um sich über praktische Meinungen und Sachverhalte auszutauschen. Zusätzlich wurde die diesjährige Konferenz von Mitgliedern des europäischen Netzwerkes für Förderung von Gesundheit am Arbeitsplatz (ENWHP) besucht, das ein neues Projekt für die Förderung psychischer Gesundheit am Arbeitsplatz gestartet hat (s. Artikel S. 5-6 in diesem Newsletter).

Sitzungsprotokolle der Workshops und das gesamte Konferenzmaterial sind auf der Webseite von ProMenPol verfügbar <http://www.mentalhealthpromotion.net/?i=promenpol.en.events.763>

Quelle: ProMenPol Newsletter, Oktober 2009

Neuaufgabe der Datenbank und des Toolkits von ProMenPol

Auf der Projektwebseite ist die abschließende Veröffentlichung des Toolkits und der Datenbank von ProMenPol erfolgt.

Das Toolkit besteht aus 4 zusammenhängenden Handbüchern über die Umsetzung psychischer Gesundheitsförderung: ein allgemeines Handbuch zur psychischen Gesundheitsförderung; ein Handbuch zum Implementieren psychischer Gesundheitsförderung in Schulen; ein weiteres für die entsprechende Förderung am Arbeitsplatz; und eins zur Förderung in Altenheimen.

Die Datenbank von ProMenPol beinhaltet eine strukturierte Auswahl von Werkzeugen für psychische Gesundheit in drei verschiedenen Rahmen: Schule, Arbeitsplatz und Altenheim. Innerhalb dieser Rahmen sind die jeweiligen Instrumente der psychischen Gesundheitsförderung nach Maßgabe einer Modifizierung der ICF-Klassifizierung, der ICD10-Klassifizierung und einer auf Gesundheitsförderungsmodellen basierten Kategorisierung strukturiert.

Die ProMenPol-Partner freuen sich sehr über Reaktionen auf die neue Onlinedatenbank und den Inhalt des Toolkits, zu diesem Zweck wird bald eine speziell entworfene Onlineumfrage gestartet.

Mehr Informationen über das Toolkit von ProMenPol finden Sie auf <http://www.mentalhealthpromotion.net/?i=promenpol.en.promenpol-tool-kit>

Die Datenbank von ProMenPol ist online verfügbar auf <http://www.mentalhealthpromotion.net/?i=promenpol.en.toolkittab>

ProMenPol e-Foren: Reden Sie mit in Fragen psychischer Gesundheitsförderung!

Ziel des Projektes ProMenPol ist die Unterstützung der Praktiken und Politiken der psychischen Gesundheitsförderung im Zeitraum 2006-2009 in drei Bereichen: Schule, Arbeitsplatz und Altenheim. Daher hat ProMenPol folgende Dienstleistungen und Mittel erstellt: Tool-Datenbank; Feldversuche; Politikworkshops; Konferenzen für Praktiker; Toolkit und e-Foren.

Insbesondere die e-Foren sollen von allen Mitgliedern der ProMenPol-Webseite genutzt werden, und sie bieten Ihnen die Möglichkeit, Fragen der psychischen Gesundheitsförderung mit anderen ProMenPol-Mitgliedern und dem Projektteam von ProMenPol zu erörtern.

Hinterlassen Sie einen Kommentar auf der Webseite von ProMenPol: <http://www.mentalhealthpromotion.net/?i=promenpol.en.forums>

Für mehr Infos zu ProMenPol und einschlägige MHE-Aktivitäten schreiben Sie bitte an info@mhe-sme.org

II. EU-INSTITUTIONEN UND ANDERE GREMIEN

EU Aktionsprogramm für Öffentliche Gesundheit 2008-2013: Projektaufruf 2010 schon 2009

Die EU-Kommission hat unlängst bekannt gegeben, dass sie die Veröffentlichung des Arbeitsplans für 2010, in dem die jährlichen Prioritäten für die Implementierung des EU-Gesundheitsprogramms festgelegt werden, noch für 2009 plant.

Die Aufrufe zur Einreichung von Projekten, Betriebskostenzuschüssen, Konferenzen und gemeinsamen Aktionen werden unmittelbar nach der Veröffentlichung des Arbeitsplanes anlaufen. Die vorläufige Einreichfrist ist Anfang März 2010.

Für mehr Infos und Neuigkeiten über Finanzierungsmöglichkeiten prüfen Sie bitte die Webseite der Exekutivagentur für Gesundheit und Verbraucher (EAHC) www.ec.europa.eu/each

Stärkerer Schutz für die Rechte von Menschen mit Behinderung in der EU!

Am 26. November billigte der EU-Ministerrat die Entscheidung, wonach die EU der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen beitrifft. Damit schließt sich zum ersten Mal eine Regionalorganisation einer UN-Menschenrechtskonvention an. Die Konvention liefert einen klaren Rahmen für die Verbesserung der Schutzmaßnahmen und die Verwirklichung der Rechte von Menschen mit Behinderung in der EU. Der Beschluss des EU-Rates ist ein Meilenstein für die Menschenrechtspolitik der EU und ein Zeichen für die Bedeutung, die den Rechten behinderter Menschen seitens der EU beigemessen wird.

Die Konvention wurde von der EU im März 2007 unterzeichnet, und es handelt sich um die erste UN-Menschenrechtskonvention, die Regionalorganisationen den Beitritt ermöglicht. Der Ratsbeschluss bedeutet, dass die EU ihre förmliche Beitrittsurkunde vorlegen wird, sobald EU-intern eine Einigung über die institutionellen Vorkehrungen erzielt worden ist.

Weitere Infos auf <http://www.se2009.eu/en/2.543/2.578/2.737/2.763/1.25100>

Quelle: Pressemitteilung der schwedischen EU-Ratspräsidentschaft

Zusammenkunft der "Ad hoc Expertengruppe für den Übergang von der Anstaltsfürsorge zum Pflegedienst auf Gemeindeebene", 18. November, Brüssel

Am 18. November organisierte das Kabinett von EU-Kommissar Spidla die letzte nachbereitende Sitzung der "Ad hoc Expertengruppe für den Übergang von der Anstaltsfürsorge zum Pflegedienst auf Gemeindeebene".

Die Vertreter der EU-Kommission gaben Einblick in den Verbreitungsprozess des Berichtes. Der Bericht wird in sämtliche EU-Sprachen übersetzt und im nächsten Monat bei verschiedenen Konferenzen vorgestellt. Eine offizielle Mitteilung wird vorbereitet, um die Ergebnisse zu verbreiten. Während der Sitzung wurde ebenfalls betont, dass die einzelnen ENGO-Partner der "Expertengruppe" den Bericht billigen sollten.

Der Plan zur breiten Streuung der Ergebnisse und die in der Debatte geäußerten Vorschläge werden bei einer „Abschlussveranstaltung“ am 16. Dezember in Brüssel erneut erörtert. Bei diesem Anlass wird auch die mögliche Beibehaltung der Aktivitäten der "Expertengruppe" überprüft.

Josée Van Remoortel vertrat MHE in der "Expertengruppe" und bei deren Zusammenkunft am 18.11.

III. EJ ZUR BEKÄMPFUNG VON ARMUT UND SOZIALER AUSGRENZUNG

Das Jahr 2010 wird das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Grundlegende Ziele sind die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese Themen und eine Erneuerung des politischen Engagements der EU und ihrer Mitgliedstaaten zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Das EJ 2010 will mit Klischees und kollektiven Armutswahrnehmungen aufräumen, damit alle Mitbürger eine vollwertige und aktive Rolle in der Gesellschaft spielen können.

MHE hat eine neue Rubrik eingerichtet, um den Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und Armut stärker in das Bewusstsein zu rücken.

In der Forschung werden klare Zusammenhänge zwischen psychischer Gesundheit und Armut aufgezeigt. In Armut lebende Menschen sind besonders anfällig für psychische Gesundheitsprobleme, da ihre sozialen Kontakte wegen ihrer angespannten Finanzlage oder Arbeitslosigkeit oftmals leiden, und Ungewissheit im Hinblick auf die Zukunft ihren Lebensalltag prägt.

Europäisches Jahr 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung – EJ 2010 Website jetzt online!

Die offizielle Website des Europäischen Jahres 2010 ist jetzt online. Sie enthält alle Neuigkeiten und Veranstaltungen in Bezug auf das EJ 2010 sowie Informationen über Aktivitäten auf nationaler Ebene, Links zu den nationalen Websites und die Kontaktangaben der nationalen Implementierungsstelle, bei der Sie Informationen über veröffentlichte Aufrufe zur Einreichung von Projekten in Ihrem Land erhalten können.

Besuchen Sie die Website des EJ 2010 www.2010againstopoverty.eu

Eurobarometer-Umfrage zu Armut und sozialer Ausgrenzung 2009

Um die vollständige Eurobarometer-Umfrage zu lesen, besuchen Sie bitte die Website <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=4059&langId=en>

Flash-Eurobarometer zur "Beobachtung der sozialen Auswirkung der Krise"

Um das vollständige Flash-Eurobarometer zu lesen, besuchen Sie bitte die Website http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_276_en.pdf

Wollen Sie Informationen mitteilen, etwas ankündigen oder einen Beitrag für den MHE-Newsletter liefern?

Bitte senden Sie Ihre Beiträge an info@mhe-sme.org